



Nächste Hilfe:
Bahnhofsmission.



**DA KANN ICH
WAS BEWEGEN.***

*** EHRENAMTLICH ODER MIT MEINER SPENDE**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

**ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER KIRCHLICHEN
BAHNHOFSMISSIONEN IN BAYERN
VERTRETEN DURCH**

IN VIA Bayern

www.invia-bayern.de

Diakonisches Werk Bayern

www.diakonie-bayern.de

REDAKTION

Hedwig Gappa-Langer,
Adelheid Utters-Adam

FOTOS

© Marcus Schlaf (Titel / S. 11, S. 12, S. 15),
© Lennart Preiss (S. 4 (oben)),
© Tobias Koch (S. 4 (unten)),
© MCK/ELKB (S. 5 (links)),
© Jessica Meyer (S. 5 (rechts)),
© Bahnhofsmission Deutschland (S. 6, S. 7),
© Sanne Kurz (S. 8, S. 10),
© Adobe Stock / josepizarro (S. 9),
© Nico Manger (S. 13),
© Unsplash / Hunt Han (S. 14)

KONZEPTION UND GESTALTUNG

Studio Botschaft, München

ERSCHIENEN

November 2023



Diakonie 
Bayern

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



INHALTSVERZEICHNIS

EINFACH DA. ZWÖLFMAL IN BAYERN.	SEITE 3
GRUSSWORTE	SEITE 4
EINST SCHUTZ FÜR MÄDCHEN. HEUTE SOZIALSTATION AM BAHNHOF.	SEITE 6
WAS UNS IN UNSERER ARBEIT LEITET. WIE WIR UNSERE HILFE VERSTEHEN.	SEITE 7
EINFACH DA. WENN DAS LEBEN AUS DER SPUR GERÄT.	SEITE 8
WENN REISEN BESCHWERLICH IST. AUF SCHIENEN MOBIL MIT HILFE.	SEITE 10
HILFE IN KRISEN. FLEXIBEL. KOMPETENT. MIT HERZ.	SEITE 11
ENGAGIERT. VERLÄSSLICH. FLEXIBEL. EHRENAMTLICHE IN DEN BAHNHOFSMISSIONEN.	SEITE 12
WENN ES NACHT WIRD. SCHUTZ FÜR FRAUEN.	SEITE 14
AM BRENNPUNKT BAHNHOF. UNTERWEGS MIT DEN MUTMACHER:INNEN.	SEITE 14
EINFACH DA. AUCH IN ZUKUNFT.	SEITE 15

Bei den in der Broschüre beschriebenen Lebensgeschichten handelt es sich um reale Erlebnisse von Gästen, deren Namen sowie manche Details geändert wurden, um eine Wiedererkennung zu vermeiden.

EINFACH DA. ZWÖLFMAL IN BAYERN.*



* **100-mal in Deutschland**
(www.bahnhofsmmission.de)

BESONDERE ZUSAMMENARBEIT

Wichtiger Partner der Bahnhofsmmissionen ist seit den Anfängen die Bahn. Sie stellt für diesen sozialen Dienst Räume im Bahnhof kostenfrei zur Verfügung. In einer Vereinbarung von 2019 betont sie die Bedeutung des sozialen Engagements der Bahnhofsmmissionen für Reisende sowie die Wichtigkeit ihrer sozialen und humanitären Hilfeleistungen. Unter anderem heißt es darin: „...die hohe Einsatzbereitschaft der vielen freiwilligen Mitarbeitenden der Bahnhofsmmissionen soll ausdrücklich gewürdigt werden. Deren ehrenamtliches Engagement zu fördern ist der Deutschen Bahn AG ein Anliegen ...“¹

¹ DB AG/KKBM: Rahmenvertrag über die Zusammenarbeit zur Unterstützung der Bahnhofsmmissionen. Unterzeichnet am 27.9.2019

ASCHAFFENBURG

bahnhofsmmission@invia-aschaffenburg.de

AUGSBURG

bahnhofsmmission@diakonie-augsburg.de

ERLANGEN

bahnhofsmmission@diakonie-erlangen.de

HOF

bahnhofsmmission@diakonie-hochfranken.de

INGOLSTADT

bahnhofsmmission@caritas-ingolstadt.de

LINDAU

lindau@bahnhofsmmission.de

MÜNCHEN

info@bahnhofsmmission-muenchen.de

NÜRNBERG

bahnhofsmmission@stadtmission-nuernberg.de

PASSAU

bahnhofsmmission@caritas-passau.de

REGENSBURG

info@bahnhofsmmission-regensburg.de

SCHWEINFURT

bm.sw@gmx.de

WÜRZBURG

bahnhofsmmission@christophorus-wuerzburg.de

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren? Dann wenden Sie sich direkt an eine Bahnhofsmmission in Bayern.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bahnhofsmmission-bayern.de



KARDINAL REINHARD MARX
ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND
FREISING

Seit über 125 Jahren sind die Bahnhofsmissionen in Bayern nicht wegzudenkende Anlaufstellen für Menschen in Not- und Krisensituationen. Seit jeher zeichnen sich die Einrichtungen durch eine christlich motivierte, tatkräftige und wirkungsvolle Hilfe vor Ort und ein aktives Netzwerk für soziale Hilfsleistungen in der jeweiligen Stadt aus. Durch ihren Einsatz geben die vielen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter:innen der Bahnhofsmissionen hilfebedürftigen Menschen Halt, Orientierung und Hoffnung. Sehr herzlich danke ich allen Mitarbeitenden für dieses unermüdliche Engagement! Die Arbeit der Bahnhofsmissionen ist wertvoll für unsere Gesellschaft. Mein Wunsch für die Zukunft: Bleiben Sie Orte der Hoffnung!

DR. HÜLYA DÜBER

SOZIALREFERENTIN DER STADT
WÜRZBURG UND VORSITZENDE
DES SOZIALAUSSCHUSSES DES
BAYERISCHEN STÄDTETAGS

In Bahnhofsmissionen übernehmen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen rund ums Jahr, an manchen Standorten sogar an 365 Tagen, eine große Verantwortung durch ihre Dauerpräsenz am Bahnhof und engagieren sich voller Begeisterung und begeistert mit Mut und viel Herzblut für Menschen, die besonderer Zuwendung und Unterstützung bedürfen, die von Not bedroht sind und vor allem auch für diejenigen ohne Hoffnung, die wir als Gesellschaft oft aus den Augen verloren haben.

Unsere Kommunen brauchen verlässliche und starke Partner wie die Bahnhofsmissionen und wären auch menschlich sehr viel „ärmer“ ohne sie.





CHRISTIAN KOPP
LANDESBISCHOF DER EVANGELISCHEN
KIRCHE IN BAYERN

Die Bahnhofsmision müsste neu erfunden werden, wenn es sie noch nicht geben würde. Sie macht jeden Tag christliche Nächstenliebe praktisch: Die Mitarbeitenden helfen schnell und unkompliziert. Schon seit es die großen Bahnhöfe gibt, sind dort Menschen mit Herz für andere zu finden. Für Reisende und für am Bahnhof Gestrandete. Dort finden Menschen am Hauptbahnhof rund um die Uhr einen warmen Raum, Hilfe zum Leben, Beratung und vor allem Menschen, die zuhören. Sie sind mittendrin und da. Sie arbeiten selbstverständlich ökumenisch und gemeinsam mit guten Partnern. Vielen Dank an alle, die das möglich machen. Alles Gute und Gottes Segen für alle Menschen am Bahnhof.



KLAUS-DIETER JOSEL
KONZERNBEVOLLMÄCHTIGTER DER
DEUTSCHEN BAHN FÜR BAYERN

Ein Bahnhof ist seit jeher ein Ort zum Ankommen, zum Abreisen, zum Umsteigen. Aber nicht allen Menschen am Bahnhof geht es gut: Einige Reisende brauchen Unterstützung beim Umsteigen, weil sie dies aus eigener Kraft nicht schaffen. Andere suchen Hilfe für die Rückkehr nach Hause, wieder andere brauchen ein Beratungsgespräch, ein freundliches Wort, jemanden, der ihnen bei persönlichen Problemen zuhört.

Die Bahnhofsmisionen sind für alle diese Menschen da, einige sogar rund um die Uhr, an allen Tagen des Jahres. Jedem wird unbürokratisch geholfen – unabhängig von Weltanschauung, Religion, gesellschaftlichem Stand oder Herkunft. Die Deutsche Bahn ist sehr dankbar für das haupt- und ehrenamtliche Engagement der Bahnhofsmisionen und die damit feste Verortung von Hilfe auf unseren Bahnhöfen.



Eine Frau mittleren Alters sitzt zusammengesunken vor dem Kiosk im Bahnhof – immer wieder. Der Kioskbesitzer bringt sie in die Bahnhofsmission. Sie lebt auf der Straße. Manchmal übernachtet sie bei „Bekanntem“. Vor Jahren kam sie nach Deutschland, um hier zu arbeiten. Hier wurde sie ausgebeutet, geschlagen, missbraucht. Das hat sie kaputt gemacht. Die Mitarbeitenden der Bahnhofsmission geben ihr erst mal eine warme Tasse Tee und einen Platz zum Ausruhen. Dann versuchen sie, einen Platz für sie zu finden – für eine Nacht oder wenn möglich für längere Zeit.

EINST SCHUTZ FÜR MÄDCHEN. HEUTE SOZIALSTATION AM BAHNHOF.

Ende des 19. Jahrhunderts kamen viele junge Frauen vom Land in die Stadt auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben. Um sie vor Ausbeutung und Mädchenhandel zu schützen, gründete Ellen Ammann mit anderen katholischen Frauen bereits 1897 den Marianischen Mädchenschutzverein am Münchner Hauptbahnhof, die erste katholische Bahnhofsmission.

Ein kleiner Tisch in der Wartehalle der 3. Klasse am Münchner Hauptbahnhof, eine Liste mit hilfreichen Adressen und ein freundliches Lächeln – das waren die Anfänge der Bahnhofsmission in München.

Zur gleichen Zeit nimmt auch der Verein der Freundinnen junger Mädchen, in dem sich protestantische Frauen zusammenschließen, seine Arbeit im Münchner Hauptbahnhof auf. Beide Vereine arbeiten von Anfang an eng zusammen und machen gemeinsam mit Plakaten auf ihr Angebot aufmerksam. Dies war der Beginn der ökumenischen Zusammenarbeit. Bahnhofsmissionen waren damit die ersten ökumenischen Einrichtungen in Deutschland. Bis heute sind sie überwiegend in gemeinsamer Trägerschaft.

Aus kleinen Anfängen hat sich nicht nur in München eine feste Einrichtung entwickelt, die seit über 125 Jahren die oft erste und nicht selten auch die letzte Anlaufstelle für Menschen unterwegs ist. Wer mit dem Zug nicht weiter kommt, sucht in der Bahnhofsmission ebenso Hilfe wie jemand, dessen Leben entgleist.

Heute sind IN VIA, Caritas und Diakonie die Träger der zwölf bayerischen Bahnhofsmissionen vor Ort. In Bayern arbeiten sie in der Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Bahnhofsmissionen zusammen. Als wichtige Seismografen gesellschaftlicher Entwicklungen vertreten sie gemeinsam die Interessen gegenüber Gesellschaft, Politik und Kirchen.

WAS UNS IN UNSERER ARBEIT LEITET. WIE WIR UNSERE HILFE VERSTEHEN.

Über 100 Bahnhofsmissionen in Deutschland vereinen sich unter der Marke Bahnhofsmission. Jede etwas anders von der Lage, dem sozialen Netz der Stadt und damit auch ihren Aufgaben und Angeboten. Die einen an Verkehrsknoten in Metropolen, manche am Rande der Stadt. Was eint die Bahnhofsmissionen, ihr Handeln und Tun?¹

Bahnhofsmissionen sind der ökumenisch getragene Dienst der Kirchen an den Bahnhöfen. Ihr Handeln ist geleitet vom Vertrauen, dass Gott jeden Menschen will und liebt und ihm eine eigene Würde verleiht. Sie heißen alle Menschen als Gäste willkommen.

Bahnhofsmissionen bieten niedrigschwellige, leicht erreichbare und unbürokratische Hilfe von Mensch zu Mensch – ohne Terminvereinbarung oder Erwartungsdruck, orientiert am Bedarf der Gäste. Menschen, die von Ausgrenzung und Benachteiligung bedroht oder betroffen sind, gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die Mitarbeitenden hören zu, begleiten, geben praktische Hilfe, bieten Schutzraum, ermöglichen Begegnung und vermitteln bedarfsgerecht weiter. In vertraulichen Gesprächen bieten sie Beratung und Seelsorge – im Sinne von *Hilfe zur Selbsthilfe*.

An den Bahnhöfen sind gesellschaftliche Entwicklungen besonders früh wahrnehmbar. Die Bahnhofsmissionen nutzen ihre Erfahrungen, um ihre Angebote zu entwickeln und sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen.

Bahnhofsmissionen bieten unbürokratische Hilfe von Mensch zu Mensch im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe. Sie engagieren sich GEGEN Ausgrenzung und FÜR ein solidarisches Zusammenleben.

Das Miteinander von Haupt- und Ehrenamt gibt dem Angebot eine besondere Qualität und ist ein wichtiges Merkmal.

Ihre Erkennungszeichen sind ein einheitliches Erscheinungsbild und Logo sowie die blaue Dienstkleidung.

¹ Aus: Leitbild der Bahnhofsmissionen in Deutschland, Verabschiedet von der Konferenz der kirchlichen Bahnhofsmissionen KKBM am 15.08.2019



EINFACH DA. WENN DAS LEBEN AUS DER SPUR GERÄT.



Immer wenn Sven nicht weiterweiß, geht er erstmal zum Bahnhof, in die Bahnhofsmision. Hier kann er kommen, egal wie er gerade drauf ist oder welches Problem ihn drückt. Und dies ganz ohne Termin. Das tut ihm gut.

Zentral gelegen und gut erreichbar sind Bahnhofsmissionen für viele Menschen erste, für manche auch letzte Anlaufstelle in der Not. Für Menschen ohne Heimat, ohne Dach über dem Kopf, ohne Arbeit oder Aufgabe, ohne Familie und Freunde. Oftmals einsam, arm, krank und psychisch sehr belastet.

Die einen benötigen konkrete Hilfe: ein Brot, was zu trinken, eine Übernachtungsmöglichkeit, ein Ticket für die Rückfahrt in die Heimat. Oder wollen sich einfach mal in den Räumen der Bahnhofsmision ausruhen – von der Hitze, der Kälte oder dem Trubel in ihrem Leben.

Andere wollen einfach da sein ganz ohne Erwartungsdruck. Reden oder einfach schweigen. Mit der Zeit entsteht Vertrauen. Gespräche werden möglich. Die Mitarbeitenden unterstützen bei der Klärung, wie es weitergehen kann, oder auch welche Fachstellen und Behörden konkret helfen können. Dann braucht es Mut und Unterstützung für den ersten Schritt: einen Termin vereinbaren oder Antrag stellen. Für viele sind die Bahnhofsmissionen auch wichtige Stationen in ihrem Tagesablauf. Sie geben ihrem Leben Halt und Struktur.

Alle Menschen sind in den Bahnhofsmissionen willkommen und dürfen erstmal da sein. Die Bahnhofsmissionen sind wichtige Anlaufstellen auch für all jene, die aus eigener Kraft den Weg in Beratungsstellen oder zu Behörden nicht schaffen. Die Mitarbeitenden unterstützen sie beim Zugang zum sozialen Hilfesystem.





Sie ist um die 75, immer ordentlich gekleidet. Seit kurzem kommt sie ab und zu in der Bahnhofsmision vorbei – auf einen Kaffee. Allmählich kommen die Mitarbeitenden mit ihr ins Gespräch. Sie hat ihr Leben lang gearbeitet. Und jetzt reicht ihre Rente nicht. Beim Amt war sie noch nicht, denn sie schämt sich so. Die Mitarbeitenden machen ihr Mut. Gemeinsam überlegen sie, wie es für sie weitergehen kann.

Pandemie, Inflation, die Folgen des Ukrainekriegs und der Migrationsbewegungen haben in den letzten Jahren tiefe Spuren hinterlassen: Die Armut und psychische Belastung wachsen dramatisch. Und damit auch der Bedarf dieser niedrigschwelligen Hilfe durch die Bahnhofsmissionen.

In den Bahnhofsmissionen wird die konkrete Not der Menschen unmittelbar erfahrbar. So haben sich an manchen Standorten in Bayern seit Beginn der Pandemie die Kontaktzahlen verdoppelt, die Hilfeleistungen sogar zum Teil verdreifacht. Und der Bedarf steigt weiter.

Bahnhofsmissionen sind nicht nur wichtige Hilfe-Einrichtungen an dem sozialen Brennpunkt Bahnhof, sondern auch wertvolle Seismografen gesellschaftlicher Entwicklungen.

Kompetent und flexibel orientieren die Bahnhofsmissionen ihr Angebot an dem Bedarf der Gäste: Braucht es im Winter was zum Wärmen oder bei der Sommerhitze Wasser und einen kühlen Platz zum Ausruhen? Hilft ein kostenloser Haarschnitt für mehr Wohlbefinden und Würde? Mit besonderen Aktionen versuchen sie die Gäste zu stärken, ihnen Mut und Zuversicht zu geben.



WENN REISEN BESCHWERLICH IST. AUF SCHIENEN MOBIL MIT HILFE.

Die Mitarbeitenden der Bahnhofsmissionen unterstützen, wenn Bahnfahren beschwerlich ist, am Bahnhof oder mit BAHNHOFSMISSION MOBIL auch unterwegs. Aber auch Reisende mit ganz alltäglichen Problemen sind jederzeit willkommen.

Trubel an den Bahnhöfen, volle oder verspätete Züge, kaum Aufenthaltsmöglichkeiten. All dies macht eine Bahnfahrt insbesondere für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, aber auch für Ältere oder Eltern mit kleinen Kindern beschwerlich. Hier unterstützen die Bahnhofsmissionen. Die Mitarbeitenden helfen beim Ein-, Aus- oder Umsteigen. Sie bieten Orientierung, helfen am Fahrkartenautomaten und sind da, auch wenn der Anschluss nicht klappt.

Akku leer. Koffer weg. Oder einfach einen Moment ausruhen auf einer langen Reise. In den Bahnhofsmissionen erhalten auch Menschen bei ganz alltäglichen Problemen Unterstützung.

MIT BAHNHOFSMISSION MOBIL SICHER UNTERWEGS

Ein besonderes Angebot ist BAHNHOFSMISSION MOBIL. Menschen, für die eine Bahnfahrt allein nicht möglich ist, bieten Bahnhofsmissionen Begleitung in Regionalzügen. Menschen mit Assistenzbedarf können so ihre Kinder oder Enkel besuchen, einen Arzttermin wahrnehmen, sich mal mit einer Freundin treffen und vieles mehr. Einsteigen mit einem Rollator und Gepäck, den Platz suchen und den Anschluss überprüfen: Das alles erledigen die ehrenamtlichen Begleiter:innen. Aktuell gibt es diesen Service in Bayern in den Bahnhofsmissionen Schweinfurt, Nürnberg, Ingolstadt und auf Anfrage auch in München.

Die Bahnhofsmissionen leisten einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe. Denn mobil sein bedeutet dabei sein und ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben.



Ina K. ist seit eineinhalb Jahren Witwe und oft allein. Seit einem Oberschenkelhalsbruch geht auch das Laufen nur noch mit Rollator. „Anfangs haben mir die Mitarbeitenden der Bahnhofsmission beim Ein- und Aussteigen aus dem Zug geholfen, wenn ich meine Schwester in Nürnberg besuchen wollte. Jetzt begleiten sie mich sogar unterwegs. Ohne sie würde ich mir die Fahrt nicht mehr zutrauen.“





„Die Pandemie war schrecklich für mich. Ich hatte auf einmal keine Arbeit mehr, nichts zu tun und keine Menschen um mich.“ Die Mitvierzigerin lebt alleine. Bei einem Spaziergang hat sie entdeckt, dass bei der Bahnhofsmision ein paar Menschen standen – auf Abstand. Ab da ist sie alle zwei Tage dort vorbeigegangen. „Einfach mal Hallo sagen und ein paar lächelnde Augen sehen. Das hat mich gerettet. Wenn ich ganz schlimm drauf war, ist eine Mitarbeiterin mit mir ein paar Schritte am Bahnsteig entlang gegangen.“

HILFE IN KRISEN. FLEXIBEL. KOMPETENT. MIT HERZ.

Die Bahnhofsmissionen sind Sozialstationen an den Bahnhöfen – und damit gerade in Krisenzeiten besonders wichtig.

In den letzten Jahren waren die Bahnhofsmissionen da, als in der Pandemie fast alle Einrichtungen geschlossen hatten oder nur telefonisch erreichbar waren. Die Mitarbeitenden halfen, als bei Ausbruch des Ukrainekriegs Tausende Menschen an den Bahnhöfen strandeten. Heute versorgen sie immer mehr Menschen, die sich aufgrund von Inflation und Engpasskrise das tägliche Brot nicht mehr leisten können.

Schnell, flexibel und engagiert reagieren die Mitarbeitenden auf die jeweilige Situation oder Krise. Ihr Augenmerk gilt dabei vor allem Menschen, die besonders schutzbedürftig sind und gerade in Krisen wenig Aufmerksamkeit erfahren.

Darunter Frauen und Kinder, Ältere, Kranke und Menschen mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen. Als Sozialexperten an den Bahnhöfen sind sie dabei auch geschätzte Partner der Bahn, der Kommunen wie auch von Bundespolizei und DB Sicherheit.

Eine wichtige Kompetenz der Bahnhofsmissionen ist das reibungslose Ineinandergreifen von hauptberuflich und ehrenamtlich Tätigen. Wenn in Krisen Bürgerinnen und Bürger mitanpacken möchten, sind vorhandene Strukturen und eingespielte Teams wie in den Bahnhofsmissionen hilfreich.



ENGAGIERT. VERLÄSSLICH. FLEXIBEL. EHRENAMTLICHE IN DEN BAHNHOFSSIONEN.

Erst pflegte er seine Mutter. Als sie starb, musste er aus dem Haus. Arbeit weg, Wohnung weg. Die Nächte verbrachte er in seinem Auto. Und dazu die Trauer, mit der er kaum klarkam. „Ich konnte erstmal jeden Tag in die Bahnhofsmision kommen und einfach da sein – bis es mir irgendwann besser ging. Dann haben sie mir geholfen, eine Wohnung zu finden. Und schließlich habe ich auch wieder Arbeit bekommen. Ich wüsste nicht, wo ich heute ohne die Mitarbeitenden der Bahnhofsmision wäre.“

Die Bahnhofsmisionen in Bayern sind ohne das umfassende Engagement von ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern nicht denkbar.

In der Coronapandemie hat sich dieses Engagement zunächst verändert: viele ältere Mitarbeiter:innen mussten zu Hause bleiben, junge Leute sind in die Lücken gesprungen. Mittlerweile sind manche zurückgekommen, einige Junge geblieben und viele Neue jeden Alters dazugekommen.

„Ich möchte etwas zurückgeben, was ich in meinem Leben bekommen habe.“ Das ist die Haltung vieler Engagierter.

Flexibel müssen die Ehrenamtlichen in den Bahnhofsmisionen auf die Hilfesuchenden und deren individuelle Probleme, Wünsche und Notlagen reagieren. Eine oftmals herausfordernde Aufgabe, für die sie intensiv eingearbeitet, geschult und kontinuierlich begleitet werden. Und durch ihren regelmäßigen Einsatz erwerben sie sich viel Erfahrung und Kompetenz, die sie zu verlässlichen Partnern der Hauptberuflichen machen.

Oft arbeiten Ehrenamtliche viele Jahre in einer Bahnhoftsmission mit. Ihr Engagement gibt ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden, wirkt sinnstiftend und die Dankbarkeit für ihre Hilfe bestärkt sie in ihrem Tun.

Das Ehrenamt in den Bahnhoftsmissionen ist äußerst vielseitig – und manchmal auch herausfordernd. Die aufgeregte ältere Dame beruhigen, weil sie den Anschlusszug verpasst hat. Beim Einsteigen mit Rollator helfen. Eine Tasse Tee reichen. Einen Platz zum Übernachten finden. Beruhigen, wenn die Angst kommt. Medizinische Hilfe vermitteln. Ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte haben – immer und immer wieder. Mut machen. Und da sein, auch wenn man gerade nicht sichtbar helfen kann.

„Wir geben den Leuten Sicherheit – zum Beispiel beim Reisen“, sagt Bernd Alin. „Denn wir helfen bei allem, was das Zugfahren mit sich bringt.“

Zug fahren, Gutes tun, neue Menschen kennenlernen – bei BAHNHOFSSION MOBIL hat Bernd Alin das perfekte Ehrenamt für sich gefunden. Immer wieder ist er im Auftrag der Bahnhoftsmission Ingolstadt unterwegs: Seite an Seite mit Menschen, für die eine Bahnfahrt allein zu beschwerlich oder gar nicht möglich ist.

Die vielseitigen Aufgaben machen das Ehrenamt in den Bahnhoftsmissionen für viele attraktiv. Aktuell engagieren sich etwa 400 Bürgerinnen und Bürger in den bayerischen Bahnhoftsmissionen.



Ingo S. fährt zweimal die Woche mit dem Zug zur Arbeit. Vor einigen Jahren ist er bei einem Unfall plötzlich erblindet. „Es war ein Schock. Nicht mehr sehen. Mich nicht zurechtfinden. Nicht mehr arbeiten können.“ Der Arbeitgeber hat ihm einen Arbeitsplatz blindengerecht eingerichtet. Bei seinen ersten Fahrten zur Arbeit mit dem Zug haben ihn die Mitarbeitenden der Bahnhoftsmission begleitet. „Ich bin so froh um all die Hilfen. Jetzt schaff’ ich wieder ganz viel alleine – und bin ins Leben zurückgekehrt.“





Seit Monaten schläft Mara bei Freunden. Wie sie sagt. Manchmal auch auf der Straße. Sie fühlt sich verfolgt. Nirgends will sie daher länger bleiben. Ab und zu nutzt sie die Möglichkeit, im geschützten Raum in der Bahnhofsmision München zu übernachten. „Es ist total unbequem auf dem Boden. Aber trotzdem kann ich da schlafen.“ Jetzt hat sie das Angebot der Bahnhofsmision angenommen, im „Lavendel“, einer Übernachtungsmöglichkeit für psychisch belastete obdachlose Frauen, ein paar Wochen ein Dach über dem Kopf zu haben und zur Ruhe zu kommen.

AM BRENNPUNKT BAHNHOF. UNTERWEGS MIT DEN MUTMACHER:INNEN.

Auf den Stufen sitzen einige junge Menschen. „Kein guter Tag heute?“, fragt die Mitarbeiterin der Bahnhofsmision bei ihrer Runde durch den Bahnhof. Sie schauen auf. „Nö, nicht wirklich.“ „Lust auf einen Kaffee?“ Sie kehrt mit Kaffeebechern zurück und setzt sich zu ihnen. So oder ähnlich beginnen die Gespräche der Mutmacher:innen der bayerischen Bahnhofsmisionen.

Seit jeher sind Bahnhöfe Anziehungspunkte für Menschen mit komplexen Problemen. Darunter viele, die vom sozialen Hilfesystem nicht mehr oder auch noch nicht erreicht werden. Und aus eigener Kraft gelingt es ihnen oft nicht, ihr Leben in die Hand zu nehmen.

Dann kommen meist die Mutmacher ins Spiel. Es handelt sich dabei um ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter:innen der Bahnhofsmisionen, die für die soziale Begleitung von Menschen mit vielseitigen Belastungen eine spezielle Ausbildung gemacht haben, finanziert von der Deutsche Bahn Stiftung.

WENN ES NACHT WIRD. SCHUTZ FÜR FRAUEN.

Sie sind obdachlos, haben Gewalt erlebt, sind gestrandet. Oder sie können nachts nicht allein sein. Betroffenen Frauen – und ihren Kindern – bieten die Bahnhofsmisionen Würzburg und München auch nachts Schutz.

In ihren Räumen können sie für ein oder mehrere Tage übernachten, bis geklärt ist, wie es für sie weitergehen kann.

Doch nicht immer ist eine schnelle Lösung möglich. Oftmals handelt es sich um Frauen, die aufgrund ihrer Biografie und ihren Erfahrungen extrem belastet sind. Aber was dann? Wie kann eine langfristige Verbesserung ihrer Situation erreicht werden?

Die Bahnhofsmision München hat dafür ein spezielles Angebot geschaffen, das „Lavendel“. Hier können Frauen mehrere Wochen bleiben und erst einmal zur Ruhe kommen. In dieser Zeit werden sie sozial begleitet, bis gemeinsam mit ihnen die Situation geklärt und sie an andere Einrichtungen für eine langfristige Hilfe vermittelt werden können.



EINFACH DA. AUCH IN ZUKUNFT.

7 GUTE GRÜNDE,
DIE BAYERISCHEN BAHNHOFSMISSIONEN
MIT SPENDEN ZU UNTERSTÜTZEN:

- 1** *Wir sind offen für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Kultur oder Religion.*
- 2** *Wir sind auch für alle da, die von anderen Hilfeangeboten nicht mehr oder noch nicht erreicht werden.*
- 3** *Wir handeln aus Nächstenliebe und sind dem christlichen Menschenbild verpflichtet.*
- 4** *Wir sehen die Not und handeln schnell, direkt, ohne Hürden und bedarfsgerecht.*
- 5** *Wir verbinden ehrenamtliches und hauptberufliches Engagement und arbeiten verlässlich und flexibel.*
- 6** *Wir erkennen gesellschaftliche Probleme schnell und reagieren mit unseren Angeboten.*
- 7** *Die materielle Not und psychische Belastung vieler Menschen wachsen seit Jahren deutlich und damit der Bedarf der Bahnhofsmissionen.*

Unterstützen Sie die Arbeit der Bahnhofsmissionen in Bayern. Nur durch das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher sowie durch viele Spenden ist die Arbeit bis heute möglich. Aber die Not wächst und die finanziellen Mittel werden weniger.



BITTE HELFEN SIE MIT IHRER SPENDE!

**ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER KIRCHLICHEN
BAHNHOFSMISSIONEN
IN BAYERN**

BANK IM BISTUM ESSEN eG

Empfänger: IN VIA Bayern

IBAN: DE12 3606 0295 1001 2600 10

BIC: GENODED1BBE

**BAHNHOFSMISSION-BAYERN.DE/
GUTES-TUN**



DA KANN ICH WAS BEWEGEN.

**ARBEITSGEMEINSCHAFT DER
KIRCHLICHEN BAHNHOFSMISSIONEN
IN BAYERN**

BANK IM BISTUM ESSEN eG

Empfänger: IN VIA Bayern

IBAN: DE12 3606 0295 1001 2600 10

BIC: GENODED1BBE

**BAHNHOFSMISSION-BAYERN.DE/
GUTES-TUN**



**WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN
BAYERISCHEN BAHNHOFSMISSIONEN**

www.bahnhofsmiession-bayern.de

KONTAKT: FRAGEN ZU „GUTES TUN“

Telefon: 089 5126619-13

E-Mail: gutes-tun@bahnhofsmiession-bayern.de

www.bahnhofsmiession-bayern.de/gutes-tun

  @bahnhofsmiession.bayern



Diakonie 
Bayern

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

